

# Vorwort

Für Menschen, die von chronischen Erkrankungen betroffen oder zunehmend auf Pflege angewiesen sind, erschöpft sich ihr Lebensziel nicht allein im Streben nach »Gesundheit« oder der »Genesung«. Vielmehr sind Lebenszufriedenheit, Lebensfreude, Sinnfindung und Teilhabe die elementaren Bedürfnisse, nach denen sich Menschen sehnen.

Die Qualität der Versorgung, die bauliche und strukturelle Ausstattung, die Mitmenschen und Betreuungskräfte sowie die breite Palette qualifizierter Angebote spielen eine bedeutende Rolle bei der Gestaltung eines lebenswerten Daseins in Einrichtungen der Altenhilfe. Diese Angebote können auf vielfältige Weise zur Lebensqualität beitragen und Teilhabe ermöglichen. Besonders die Musik nimmt dabei eine herausragende Stellung ein, wie die tief berührenden Erfahrungen von Menschen mit und ohne Demenz sowie ihren Bezugspersonen eindrucksvoll zeigen. Professionelle Akteurinnen und Akteure im Bereich der Altenhilfe können dazu beitragen, die oben genannten Ziele zu erreichen, indem sie über die Formen und Wirkungen von Musik informiert sind und durch Kooperationen und Netzwerke sowie die eigene Expertise entsprechende Angebote ermöglichen. In den letzten Jahren, nicht zuletzt auch durch die Coronapandemie, ist die Relevanz künstlerischer und musikalischer Angebote immer deutlicher geworden. Dies resultiert auch aus einem breiteren wissenschaftlichen Fundament, der Entstehung neuer Therapieansätze, vielfältiger Forschungs- und Praxisprojekte sowie einer zunehmenden Differenzierung der Angebote.

Der vorliegende Sammelband beleuchtet konkrete Praxisprojekte, um neue Impulse zu geben. Diese sollen die Rolle der Musik in Einrichtungen der Altenhilfe verdeutlichen und zu deren Qualitätsverbesserung beitragen. Dabei vereint der Band musikgeragogische und musiktherapeutische Ansätze mit Fragestellungen aus dem Bereich der Pflegewissenschaften. Ein besonderer Fokus liegt darauf, nicht nur Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu Wort kommen zu lassen, um Studien und theoretische Grundlagen zu präsentieren, sondern auch die Praxis selbst und ihre alltagsnahe Perspektive einzubeziehen. Es ist eine persönliche Auswahl aus den vielfältigen Verbindungsmöglichkeiten von Pflege und Musik, die Anregungen zur Vertiefung geben möchte.

Der erste Teil des Sammelbands mit dem Titel »Grundverständnis und Organisation« umfasst nicht nur grundlegende Texte zur Pflegewissenschaft, Musikgeragogik und Musiktherapie (► Kap. 1, ► Kap. 2, ► Kap. 3), sondern beinhaltet auch Beiträge zur kulturellen Teilhabe in Altenpflegeeinrichtungen und zur Alltagsgestaltung durch Musik (► Kap. 4, ► Kap. 5). Finanzie-

rungsfragen musikalischer Angebote, Perspektiven aus dem Kultur- und Musikmanagement und soziologische Aspekte der Musikrezeption werden ebenfalls einbezogen (► Kap. 6, ► Kap. 7, ► Kap. 8). Der zweite Teil fokussiert verschiedene Perspektiven (► Kap. 9, ► Kap. 10) und Orte, an denen ältere Menschen mit Musik in Berührung kommen können, wie etwa musikalische Hausbesuche, offene Settings in der stationären Betreuung von Menschen mit Demenz und andere ambulante Angebote (► Kap. 11, ► Kap. 12). Der Teil schließt mit Beiträgen zur Musik am Bett (► Kap. 14), Musik und ihre digitalen Möglichkeiten (► Kap. 15) und Gedanken zur musikalischen Begleitung am Lebensende (► Kap. 16). Im dritten Teil »Praxis und Projekte« werden zunächst Chorarbeit in Alteinrichtungen (► Kap. 17), integrative Musikangebote am Beispiel von Musikvereinen (► Kap. 18), Drum Circles (► Kap. 19), musikalische Andachten (► Kap. 20) und virtuelle Musik-Cafés (► Kap. 21) beschrieben. Es folgen Ansätze zum Songwriting mit Menschen mit Demenz (► Kap. 22), aus der elementaren Musikpraxis (► Kap. 23) sowie der Rhythmik mit intergenerationeller Perspektive (► Kap. 24). Der Teil schließt mit zwei Beiträgen, die den Blick nochmals weiten, indem ein Begegnungs- und Kooperationsprojekt des SWR Symphonieorchesters (► Kap. 25) und ein Teilhabeprojekt des Bayerischen Demenzfonds vorgestellt werden (► Kap. 26).

Wir hoffen, mit diesem Sammelband eine inspirierende und anregende Mischung von Texten zusammengestellt zu haben. Diese sollen dazu ermutigen, die Möglichkeiten musikalischer Angebote in Einrichtungen der Altenhilfe zu reflektieren und weiter zu erschließen. Es soll das Ziel sein, den Bewohnerinnen und Bewohnern kulturelle Teilhabe zu ermöglichen und so zur Steigerung ihrer Lebensqualität beizutragen.

Kai Koch und Bernd Reuschenbach